

## Geschichte des Bauerngutes Schneider in Protzan

Hof Hans Schneider, Protzan Nr. 24

Zum Hof gehörten 43 ha Liegenschaft:

Nr. 8 Schubert verhehel, Johanna geb.Otte, Bauerngutsbes. zu Protzan

1860 Schubert, Josef

1870 Rosalie verw. Schubert jetzt verhehel. Vogt

1879/80 Vogt

1880/81 Vogt, Johann, Bauer zu Protzan

1902 Schneider, Paul, Gutsbesitzer in Protzan

1933 Martha geb.Vogt, verw., Gutsbes.

1943 Schneider, Hans, Bauer

Nr. 300 Schneider, Acker im Olbersdorfer Feld

6.70,14 Ha/ar/qm



Der Schneiderhof ca. 1911

Im Bild: 1911 von links: Angelika Schneider, Kindermädchen mit Gerd, Hans Schneider, Herbert Schneider

In dem großen Bauernhof gegenüber dem Gasthaus, dem Kretscham, links an der Dorfstraße, gab es eine auf den Gehöften des Dorfes nur zweimal vorhandene sogenannte „Altane“, die sich bei dem Hof Schneider, Protzan Nr. 24 an dem Wirtschaftsgebäude befand, das dem Wohnhaus gegenüber lag. Die „Altane“ war eine Art hölzerner Balkon, der sich in der ersten Etage über die ganze Länge des Gebäudes hinzog, an beiden Enden mit Treppenaufgängen versehen war und den Zugang zu den Futterkammern bildete.

Der große Hof gehörte einst anscheinend der Familie Otte. Tochter Johanna Otte war verheiratet mit Josef Schubert. Die Ehe blieb kinderlos. Johanna Schubert geb. Otte war krank. Das Ehepaar Schubert nahm ein junges Mädchen zu sich auf den Bauernhof, es war Rosalia Rasch. Sie sollte die schwerkranke Frau Schubert entlasten und pflegen. Rosalia Rasch (\*20.1.1844 in Niederbögendorf/Krs.Schweidnitz) war die Tochter des dortigen Riemermeisters Florian Josef Franz Rasch und dessen Ehefrau Maria Johanna Veronika geb. Polenzki.

Josef Schubert hatte das Wohnhaus zu stattlicher Größe erneuert. Davon zeugte eine Tafel über der Haustür mit der Inschrift: „Erbaut von Josef Schubert“. Josef oder Joseph Schubert gehörte auch das Anwesen

(Lieg.Nr.38, Protzan Nr.66) jenseits des Baches an der kleinen Seite, das aber an den Schmied Franz Grohall verkauft wurde.

Das Ehepaar Schubert muß das junge Mädchen Rosa lieb gewonnen haben, denn kurz bevor Frau Schubert starb, bat sie ihren Mann, die junge Rosalie Rasch zu heiraten. Johanna Schubert geb. Otte muß um 1860 gestorben sein. Der Witwer Josef Schubert heiratete seine junge Haushälterin Rosalie Rasch. Auch diese Ehe blieb kinderlos.

Josef Schubert muß um 1868/70 gestorben sein.

Die junge Witwe Rosalia Schubert geb. Rasch hatte 1868/1870 von ihrem Mann Josef Schubert den stattlichen Hof geerbt. Im Ziergarten zur Dorfstraße hin ließ sie 1872 einen steinernen Bildstock mit einem Marienbild errichten. Er trug am Sockel eine Inschrift:

errichtet 1872 von R. Schubert.

Am 2.9.1872 heiratete sie in Protzan Johann Vogt (\*5.10.1840 i.Niklasdorf, +1.5.1905 i.Liegnitz), den Sohn des Tuchfabrikanten Anton Josef Laurenz Vogt und dessen Ehefrau Barbara Franziska Johanna geb. Walter aus Niklasdorf. Die Kirchenbucheintragung lautet:

Vogt Johann, jüngster Sohn, Junggesell, ehel. Sohn des Wirtschaftsbesitzers und Fabrikanten Anton Vogt zu Niklasdorf mit der verwitweten Frau Bauerngutsbesitzerin Rosalia Schubert geb. Rasch, nachgel. Ehegattin des hier verstorbenen Bauerngutsbesitzers Joseph Schubert.

Pfarrer Müller vollzog die Trauung, die Trauzeugen waren Heinrich Niesel, Kaufmann in Schlegel und Karl Hentschel, Fabrikbesitzer in Silberberg, der Schwager des Bräutigams.

Johann Vogt hatte in Breslau einige Zeit Kaufmann gelernt, aber die Lehre wegen Krankheit abbrechen müssen. (Cholera in Breslau?). Seine am 11.12.1810 geborene Mutter, die ihn dort pflegte, starb anscheinend um diese Zeit in Breslau.

Im Schlesischen Güter-Adreßbuch von 1876 ist als Eigentümerin noch die Wittwe Rosalie Schubert des Bauerngutes Nr. 8 mit einer Fläche von 34 Hect. eingetragen.

Johann Vogt erweiterte das Wohnhaus seines Bauernhofes um einen Anbau mit großer Küche. Die Ziegel wurden aus dem Lehm der hinter dem Gehöft befindlichen Pferdekoppel geformt und selbst gebrannt. Die Kinder halfen vergnügt dabei. Bauholz wurde mit eigenem Pferdegespann aus dem Gebirge geholt.

Im Jahr 1898 bekam das Dach des dem Wohnhaus gegenüber liegenden Wirtschaftsgebäudes mit der Altane eine feste Ziegeleindeckung. Die hielt über 110 Jahre und brach erst mit dem mutwillig zerstörten Fachwerkgemäuer zusammen.

Johann und Rosalie Vogt hatten folgende Kinder: Josef (\*28.6.1873 i.Protzan), Bertold (\*5.9.1874 i.Protzan), Maria (\*15.12.1876 i.Protzan + 1945 i.Königsberg/Nm. von Russen beim Einmarsch erschossen), Johannes (\*23.2.1878 i.Protzan + i.Wuppertal), Martha Thekla (\*29.9.1879 i.Protzan + 21.12.1953 i.Nöpke/Neustadt a.Rbge.), Robert (\*8.4.1881 i.Protzan + 20.5.1939 i.Berlin) und die Zwillinge Klara und Anna (\*19.11.1882).

Das Ehepaar Johann und Rosalia Vogt traf mit der Geburt der Zwillinge Klara und Anna, am 19.11.1882 ein schwerer Schicksalsschlag, denn die Geburt der kleinen Mädchen kostete vier Tage später ihre Mutter das Leben. Rosalia Vogt geb. Rasch (\*20.4.1844) starb am 23.11.1882.

Der neue Pfarrer Victor Apoloni nahm die Beerdigung von Rosalie Vogt vor.

Die kleine Anna starb am 5.10.1883 an Brechdurchfall.

Johann Vogt heiratete nicht wieder. Er holte seine Schwester, verheiratete Hentschel, mit deren Töchterchen Maria (\* 1.6.1869 i.Silberberg) zu sich. Sie stand allein, denn ihr Mann der Fabrikant Karl Hentschel war nach Amerika ausgewandert und verschollen. Das Töchterchen Maria heiratete später Otto Finger, einen Sohn von Robert Finger und Pauline geb. Schneider (Lieg.Nr.18) Protzan Nr.45, die auch noch die Söhne Pius (\*1878) und Berthold (\* 1880) hatten.

Der Vater von Rosalie Vogt, der Sattlermeister Jos.Rasch, erwarb um 1873 am Kirchberg das Haus (Lieg.271), Protzan Nr. 79, welches dem Bauern Franz Schubert gehörte und zog mit seiner Ehefrau und einer Tochter Anna (?) nach Protzan (Lieg.Nr.271 Protzan Nr. 79).

Er starb mit 65 ½ Jahren am 28.8.1883 in Protzan an Magenkrebs, nur 9 Monate nach seiner Tochter Rosalie Vogt. Seine Frau Maria Rasch geb. Polenzki starb am 29.11.1891 in Protzan.

Auf dem Bauerngut des Johann Vogt, starb am 10.1.1891 dessen Vater Anton Vogt, Fabrikant aus Niklasdorf, an Nervenkrampf. Anton Vogt hielt sich in Protzan zur Pflege bei seinem Sohn und seiner Tochter, die ihrem Bruder Johann Vogt den Haushalt führte seit dieser Witwer war.

Der älteste Sohn von Johann Vogt, Josef, wanderte im Jahr 1896 nach Amerika aus. Er war da 23 Jahren alt, man hörte nichts mehr von ihm.

Der Sohn Bertold wurde Ober-Rentmeister in Königsberg /Nm., und heiratete am 5.7.1904 in Belzig die am 18.9.1879 in Belzig geborene Anna Breckow. Sie hatten einen Sohn Joachim (\* ? oo Elisabeth geb. Vogt + 2.5.1971 i. Bonn Oberstleutn. D. Luftwaffe)

Der am 23.2.1878 geborene Sohn Johannes(+14.4.1959 i.Tübingen) machte 1896 in Frankenstein das Abitur und ging später als Ingenieur nach Wuppertal-Elberfeld. Er heiratete am 19.11.1909 in Elberfeld die am 23.9.1884 in Velbert geborene Adele geb. Idel (+2.3.1961 i.Tübingen). Sie hatten eine Tochter (oo Breitling i.Tübingen).

Der Sohn Robert besaß in Berlin eine Gastwirtschaft. Er hatte am 7.10.1907 in Belzig die dort am 21.12.1883 geborene Helene Breckow geheiratet, die Schwester seiner Schwägerin Anna, Ehefrau seines Bruders Berthold. Robert und Helene Vogt hatten eine Tochter Annemarie.(oo Dittmann, Gütersloh) Tochter Klara heiratete den am 25.12.1878 in Breslau geborenen Post-Inspektor Alfred Sander, Breslau. Sie hatten einen Sohn Rudolf.

Tochter Maria heiratete in Protzan am 28.5.1901 den Lehrer Paul Knechtel, Königshütte, (\*23.3.1873 Kanth/Neumarkt +7.3.1938 i.Berlin) ehel. Sohn des Bäckermeisters Julius Knechtel aus Canth. Trauzeugen war ihr Bruder Berthold Vogt Unteroffizier im I. Garde Ulanen Regiment zu Potsdam. Paul Knechtel war um 1890 Lehrer in Protzan. Ehepaar Knechtel lebte später in Berlin. Maria Knechtel geb. Vogt wurde 1945 zum Ende des Krieges als sie sich bei ihrem Bruder Bertold in Königsberg /Nm. aufhielt von den Russen erschossen und von ihrem Bruder in einen Mantel gehüllt im Garten begraben.

Am 7.10.1901 heiratete die am 23.9.1879 geborene Tochter Martha in Protzan Paul Joseph Florian Schneider (\*7.8.1872 i.Protzan +19.5.1931 i.Protzan) den ehel. Sohn des Particuliers, Bauern Josef Schneider, (Lieg.Nr.3) Protzan Nr. 14. Trauzeugen waren Berthold Vogt Unteroffizier in Potsdam und Bruno Welzel, Gemeindevorsteher Gutsbes. i.Protzan (Nr.14).

Das junge Paar übernahm per Kaufvertrag den Hof von ihrem Vater Johann Vogt.

Johann Vogt starb am 1.5.1905 in Liegnitz als er sich dort bei seiner Schwester und seiner Nichte Mariechen Finger geb. Henschel aufhielt, die mit dem Kaufmann Otto Finger verheiratet war.

Otto Finger besaß ein Haus und Kohlengeschäft in Liegnitz, Opitzstraße 16. Er war ein Sohn von Robert Finger und Pauline geb. Schneider, Protzan Nr. 45.

Paul und Martha Schneider hatten die Kinder Herbert (\*18.8.1902 i.Protzan + 3.3.1963 i.Baiersdorf/Erlangen), Rudolf Robert (\*20.8.1903 i.Protzan +27.5.1904 i.Protzan), Angelika (\*31.10.1904 i.Protzan + 17.5.1998 i.Geldern), Johannes (\*20.10.1905 i.Protzan + 23.9.1945 i.Protzan), Arthur Bertold (\*Ende Mai 1907 +21.6.1907 i.Protzan nur 22 Tage alt) und Gerhard (\*29.3.1910 i.Protzan + 9.9.1960 i.Nöpke/Neustadt a.Rbge.).

Der Sohn Herbert war Apotheker in Glatz und verheiratet mit der Lehrerstochter Antonie geb. Heinelt aus Frankenstein. Sie hatten eine Tochter Eva-Renate (\*1930).

Tochter Angelika heiratete am 7.10.1930 in Protzan den Baurat Johannes Loske (\*14.10.1901 i.Wartha) Lehrerssohn aus Wartha. Sie hatten die Kinder Doris (\*1931), Joachim (\*1936) und Edelgard (\*1940).

Der jüngste Sohn Gerhard heiratete am 27.5.1939 Maria Spittler (\*19.12.1911 i.Protzan +2.5.1984 i.Neustadt a.Rbge.) die Tochter des Bauern Hermann Spittler (Lieg.Nr.6) Protzan Nr. 19 und besaß das Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ in Groß Olbersdorf. Sie hatten die Kinder Marianne (\*1935), die Zwillinge Bodo und Rosemarie (\*1941) und Peter (\*1943).

Der Sohn Hans heiratete am 23.7.1940 die Bauerntochter Martha geb. Jenschke (\*22.9.1904 +29.6.1946 i.Gr.Olbersdorf) aus Groß- Olbersdorf. Die Ehe blieb kinderlos.

Paul Schneider war in der Zeit von 1926 bis 1930 Gemeindevorsteher von Protzan gewesen.

Er starb am 19. 5. 1931. Seine Witwe Martha Schneider führte den Hof weiter. Sie übergab ihn um 1940 ihrem Sohn Hans Schneider.

Nachdem die polnische Miliz am 19.Juli 1945 die Familie Schneider zusammen mit allen deutschen Bewohnern in langer Kolonne aus ihrem Dorf Protzan nach Frankenstein und weiter nach Neisse vertrieben hatte, wurde der Hof Schneider von dem Polen Kita in besitzgenommen. Kita kam mit Frau und Tochter und seinen Brüdern aus der Gegend von Tschenschow.

Hans Schneider wurde am 22.9.1945 von der polnischen Miliz in Groß- Olbersdorf bei seinen Schwiegereltern festgenommen. Er versuchte zu fliehen und wurde von den Polen angeschossen. Mit dem erlittenen Bauchschuß wurde er auf einem Pferdewagen über die Felder nach Protzan transportiert und

hilflos in dem Holzschuppen des Hauses von Bruno Welzel, Protzan Nr. 12 eingesperrt. Dort starb er am 23.9.1945 und wurde in der Nacht von den Polen auf dem Friedhof in Protzan verscharrt. Seine schwerkranke Frau Martha Schneider geb. Jenschke starb am 29.6.1946 bei ihren Eltern, Mutter und Stiefvater, auf dem Bauernhof Martin in Groß- Olbersdorf an Krebs.

Martha Schneider geb. Vogt erlebte mit 66 Jahren im April 1946 die Vertreibung durch die Polen von dem Bauernhof auf dem sie geboren wurde und ihr Leben verbrachte. Sie starb am 21.12.1953 in Neustadt a. Rbge.



Der Schneiderhof im Jahre 2004



Die Scheune aus dem Jahr 1893 mit den Insignien „18 J.V. 93“ errichtet von Josef Voigt  
Sie wurde mittlerweile vom neuen Eigentümer abgerissen.